Für unsere Farmer

Bekämpfung der Erdraupe (Cutworm)

Zu den besonders gefürchteten Feinden der jungen Pflanzen gehört die Erdraupe, hierzulande kurzweg Cutworm genannt. Es gibt verschiedene Arten dieser Erdraupen, die von braunen, behaarten Motten stammen. Ungefähr um die Mitte des Sommers gräbt sich die ausgewachsene Erdraupe in die Erde ein und verpuppt sich. Aus dieser „Puppe" schlüpft bald die Motte und diese legt dann ihre Eier auf die unteren Blätter und Gräser. Die Sommerwärme brütet die Eier in wenigen Wochen aus und die jungen Raupen ernähren sich bis zum Herbst von zarten Grashalmen. Nadt der Winter heran, kriecht das kleine Zeug tief hinab in die Erde und wartet hier, bis das Mailäufterl wieder weht; dann werden sie wieder munter, aber sie singen nicht vor Freude, sondern heimlich und still kommen sie aus ihrem Winterquartier hervor und entwickeln eine riesige Freßlust, der alle jungen Pflanzen, die in ihren Weg kommen, zum Opfer fallen. Ein besonderer Leckerbissen scheinen die jungen Maispflanzen für sie zu sein. Sie geben nur noch auf Futterfuchs aus, während des Tages graben sie sich leicht in die Erde ein oder verstecken sich unter alten Blättern und ähnlichen Stoffen. Späterhin kriechen sie während der Nächte auf die hohen Maispflanzen und verzehren Teile der Blätter. Die Raupen können in wenigen Nächten großen Schaden anrichten, wenn die Pflanzen eben aus der Erde kommen; sie folgen den Reihen der Pflanzen und schneiden eine nach der anderen nahe der Erdoberfläche ab. Man findet sie gewöhnlich in der Erde versteckt nahe bei der letzten beschädigten Pflanze.

Auf Gemüsebeeten kann man die Erdraupen abfuchen und durch Ausstreuen von Holzasche eingsum diese Pflanzen schützen; auf großen Feldern müssen andere Bekämpfungsmittel angewendet werden. Als bestes Mittel hat sich vergiftete Kleie bewährt, die in kleinen Brocken um die Pflanzen ausgelegt wird. Die Zubereitung geschieht in folgender Weise:

50 Pfund Kleie, 2 Pfund Pariser Grün und 6 feingehackte Zitronen werden gut vermischt und dann mit billigem Sirup, der mit Wasser verdünnt wird, zu einem steifen Teige angerührt. Auf einem großen Felde kann selbstverständlich bei jeder Pflanze das Gift nicht ausgelegt werden; es genügt, wenn jede 8 bis 10 Fuß ein Brocken liegt. Der Geruch lockt die Raupen an und da sie die süße Kleie den Pflanzen vorziehen, kriechen sie eine [illegible] um den Leckerbissen zu erlangen. Am Rande des Feldes, besonders wenn sich altes Grasland in der Nähe befindet, müssen die Brocken in den nächstliegenden Reihen recht zahlreich ausgelegt werden. In altem Grasland halten sich die Erdraupen gewöhnlich in großer Anzahl auf; soll ein solches Feld im nächsten Jahre bestellt werden, so ist es notwendig, das Land im Sommer oder im Frühherbst vorher umzupflügen, um das Gras und die Brutplätze der Motten zu zerstören.

Die vergiftete Kleie erweist sich als sehr wirkungsvoll, auch wenn man nicht eine einzige tote Erdraupe findet; nachdem sie von dem Gift gefressen, kriechen die Raupen in die Erde.

Ein Uebelstand ist mit diesem Gittlegen verbunden: man muß die Hühner von dem Felde fernhalten; denn auch sie fressen die Kleie gern und mit dem gleichen Resultat wie die Erdraupen.

Die Haut der Tiere und ihre Pflege

Die Haut ist ein wichtiger Bestandteil des tierischen Körpers, sie stellt nicht nur eine Decke dar, die dem Tiere den nötigen Schutz gegen äußere Einflüsse der Witterung usw. gewährt, sondern sie nimmt auch in hervorragender Weise an dem Stoffwechsel im Körper teil. Die entsprechende Pflege der Haut bei den Nutztieren, besonders bei Pferden und Rindern, ist daher eine höchst wichtige Sache für das Wohlbefinden, die Gesundheit und den Nutzungswert der Tiere.

Mit dem Ausdruck „Stoffwechsel" wird der fortgesetzte Zerfall und die Ausscheidung, sowie auch die unausgesetzte Neubildung von Körpersubstanz bezeichnet. Infolge des Lebensprozesses wird fortgesetzt ein Teil des Körpermaterials abgenutzt. Jede Bewegung, willkürliche wie unwillkürliche, das Atmen, die Arbeit der Verdauungsorgane, die Tätigkeit der Sinne, des Gehirns usw. gehen nur vor sich auf Kosten von wesentlichen Körperbestandteilen, vornehmlich auf Kosten von Eiweiß und Fett. Diese letzteren zerfallen dabei und werden teils als Kohlensäure, teils als Ammoniak, Wasser usw. durch die Tätigkeit der Lungen, Leber, Nieren — und auch der Haut, und zugleich mit einem Teile von Mineralsubstanz in den flüssigen Ausscheidungen aus dem körperlichen Organismus geschafft. Der Verbrauch an Säften und Gebilden ist um so stärker, je energischer die Lebenstätigkeit der Körperorgane, je größer die Leistung eines Lebewesens ist. Auch die Bestandteile des Blutes wird der verbrauchte Stoff immer aufs neue erzeugt, der stete Verbrauch in jedem einzelnen Körperteil ist begleitet von einer ununterbrochenen Erneuerung und dieser Vorgang wird „Stoffwechsel" genannt.

Für das Wohlbefinden der Tiere ist nun der normale und unbeeinträchtigte Stoffwechsel von der größten Bedeutung, er ist gleichsam die Grundbedingung einer andauernden Gesundheit. Inbezug auf den Stoffwechsel kommt es nun nicht allein darauf an, daß der Körper die notwendigen Nährstoffe aufnimmt, verarbeitet und verbraucht, sondern die zerfallenen, aufgebrauchten Körperteile müssen auch durch die dafür bestimmten Wege ausgeschieden werden. Bei dieser sogenannten „Rückbildung der Stoffe" wird, wie schon erwähnt, zum Teil unmittelbar Kohlensäure erzeugt, die unbedingt aus dem Körper geschafft werden muß, und die in erster Linie und hauptsächlich durch die Lungen ausgeschieden wird. Dann aber entstehen auch noch eine Menge anderer Rückbildungsstoffe, die entweder ins Blut gehen oder von besonderen Gefäßsystemen aufgenommen und durch besondere Organe ausgeschieden werden. Diese Ausscheidung der in das Blut aufgenommenen Rückbildungs- oder Abfallstoffe erfolgt durch eine Reihe eigentümlicher und mannigfaltig gestalteter Organe, die mit Drüsen bezeichnet werden.

An diesen Drüsen-Ausscheidungen nimmt nun die Haut ganz wesentlichen Anteil und es ist festgestellt, daß etwa 20 Prozent sämtlicher verbrauchter Stoffe durch sie ausgeschieden werden. Sie ist nämlich mit Drüsen sehr reich besetzt, die in der äußeren Haut eingebettet und verschiedenartig gebildet sind. Neben der Ausscheidung von körperlichen Abfallstoffen sondern diese Hautdrüsen noch reichlich Wasser in Dunstform ab und es entweichen durch die Haut noch etwas Kohlensäure und Ammoniakgase.

Die in der Haut befindlichen Drüsen sind also ganz eigentliche Ausscheidungsorgane. Man unterscheidet Schweißdrüsen und Talgdrüsen. Die Schweißdrüsen sondern eine Flüssigkeit, den Schweiß ab. Dieser enthält außer Wasser verschiedene Säuren, besonders organische Stoffe und auch geringe Mengen mineralischer Bestandteile. Bei starker Tätigkeit der Drüsen tritt der Schweiß in Tropfen auf die Oberhaut, im anderen Falle verdunstet er sofort, ohne daß wir sein Vorhandensein wahrnehmen.

Tiere, die nun stark geschwitzt haben, wie es nicht selten bei Pferden infolge anstrengender Arbeit vorkommt, sollen, sobald sie in Ruhe und in den Stall kommen, abgetrocknet und am besten mit Strohwischen abgerieben werden. Wird dies unterlassen, so können infolge der starken Verdunstung des Schweißes und der dadurch bedingten zu raschen Abkühlung leicht Erkältungskrankheiten eintreten. Das Abreiben der Tiere erweist sich auch dann von Nutzen, wenn sie etwa von Regen stark durchnäßt sind oder nachdem sie in die Schwemme geführt wurden; es übt einen wohltätigen Reiz auf die Haut aus, wodurch die Blutzirkulation befördert und die Tätigkeit der Drüse angeregt wird.

Den Pferden tut es im Sommer recht gut, wenn sie öfter mit Wasser gewaschen oder noch besser in die Schwemme geführt werden. Das Baden und Schwemmen ist ihnen eine wohltätige Erfrischung, aber um den besten Nutzen davon zu haben, sollen die Pferde vorher erst geputzt werden, weil der Schmutz und Staub beim Schwemmen keineswegs abgeht. Das Schwemmen von erhitzten Pferden, vielleicht noch in kälterem Wasser oder bei kühlerem Wetter ist nachteilig und muß vermieden werden. Bei Rindern wird die Hautpflege allgemein noch viel mehr vernachlässigt wie bei den Pferden, obwohl es feststeht, daß das Putzen auch diesen von großem Nutzen ist, ebenso auch das Waschen, namentlich wenn die Haut stark mit Kot beschmutzt ist.

Das Auflegen von Decken ist bei Zugpferden durchaus notwendig, wenn diese nach anstrengender, das Schwitzen befördernder Arbeit eine Zeitlang wo ruhig stehen sollen. Durch Nachlässigkeit in dieser Beziehung bei rauher Witterung kann es leicht zu sehr gefährlichen Erkältungen der Tiere kommen. Das Stehenlassen der Pferde unter Decke im Stall ist nicht anzuraten, wenn der Stall nicht sehr kalt ist, was er jedenfalls nicht sein sollte, weil es verweichlicht und die Tiere stärker zu Erkältungen geneigt macht.

Neben den Schweißdrüsen finden sich in der Haut die Talgdrüsen. Sie sondern eine fettige, ölhaltige Flüssigkeit ab, die an der Oberfläche der Haut leicht erhärtet. Von der Oberhaut werden immer einzelne, abgestorbene Teilchen abgestoßen. Sie stellen sich dem Auge als Schüppchen dar und bilden einen wesentlichen Bestandteil des Staubes, der an und in der Haut sitzt. Mit den Ausscheidungen der Schweiß- und Talgdrüsen bildet der Staub gleichsam eine Kruste, der die Haut überzieht und die Tätigkeit der Drüsen behindert. Um nun diese Tätigkeit zu erhalten und zu befördern, muß die Haut zunächst von allem Staub und Schmutz gereinigt werden, und zu diesem Zwecke ist das Putzen der Tiere in Gebrauch, wozu man sich in der Regel des Striegels und der Bürste bedient; mittels des Striegels soll der festsitzende Staub gelockert werden, damit er sich mit der Bürste leicht entfernen läßt.

Es kann aber nicht genug betont werden, daß bei dem Putzen der Tiere der Striegel nur mit Vorsicht gebraucht werden soll. Durch die sorglose Benutzung namentlich scharfer Striegel wird mehr geschadet als genützt und den Tieren ohne Not Schmerzen bereitet. Durch zu scharfes Striegeln werden nicht allein die abgestorbenen Schuppen der Oberhaut gelockert, sondern es werden auch noch lebende Zellen der Haut zerrissen und Teilchen derselben gelöst, die noch in fester Verbindung mit der Haut stehen. Deshalb soll der Striegel nur vorsichtig beim Putzen gebraucht und die Bürste mehr benutzt werden. Mittels guter Bürsten läßt sich die Haut auch vollkommen rein halten, besonders wenn das Putzen regelmäßig und gewissenhaft geschieht.

Vorsicht beim Anstellen von Heuschobern!

Die Gefahr der Selbstentzündung von Heuschobern kann durch entsprechende Behandlung des Heues leicht vermieden werden. Es gehört zum A B C eines jeden Farmers, daß das Heu nicht geschobert werden darf, solange es nicht einen gewissen Grad von Trockenheit erreicht hat. Drohendes Unwetter oder andere Gründe verleiten aber immer wieder manche Farmer dazu, ihre eigene bessere Erfahrung in den Wind zu schlagen und das Heu zu schobern, wenn es noch zu viel Feuchtigkeit enthält. Selbstentzündung und ein Schadenfeuer, das manchmal die ganze Farm einäschert, sind dann die unausbleibliche Folge.

Neue Lebensfreude für abgespannte, ausgemergelte, nervöse Leute.

Ruga-Tone leistet gute Dienste und leistet sie schnell.

Ruga-Tone bringt den herabgekommenen Nerven und erschlafften Muskeln neues Leben, neue Tatkraft und neue Stärke. Es erzeugt rotes Blut und kräftige, ruhige Nerven, deren Widerstandskraft in wunderbarer Weise vermehrt wird. Es bringt auch erfrischenden Schlaf, guten Appetit, gute Verdauung, regelmäßigen Stuhlgang und neue Lust und Lebensfreude in hohem Maße. Wenn Sie sich nicht durch und durch wohl fühlen, dann sind Sie gerade jetzt da sich selbst schuldig, einen Versuch mit diesem Heilmittel zu machen. Sie können nur dabei gewinnen. Denn dieser Versuch kostet Sie gar nichts, im Falle derselbe nicht das Rechte für Sie ist. Ruga-Tone ist angenehm zu nehmen und bringt von allem Anfange an Erleichterung. Falls Ihr Hausarzt Ihnen Ruga-Tone noch nicht verschrieben hat, so holen Sie sofort eine Flasche. Nehmen Sie kein anderes Mittel als Ruga-Tone. Gebrauchen Sie dasselbe nur für einige Tage, und wenn Sie sich dann nicht wohler fühlen, so bringen Sie den Rest des Paketes zum Drogisten zurück, der Ihnen dann Ihr Geld zurückerstatten wird. Die Apotheken von Ruga-Tone verlangen von allen Drogisten, daß sie dieses Mittel nur gegen Garantie zu verkaufen und das Geld zurückerstatten, wenn das Mittel nicht zufriedenstellend wirkt. Empfohlen, garantiert und zum Verkauf anerkannt von allen Drogisten.

Schwermut bei Tauben

Diese ist eine den Tauben eigentümliche und auch sehr gefährliche Krankheit. Die Taube sitzt entweder traurig da oder steckt den Kopf unter einen Flügel, frißt sehr wenig oder gar nicht, während andere Krankheitssymptome an ihr nicht zu bemerken sind. Sie siecht langsam dahin, bis sie endlich tot umsinkt. Nicht befriedigter Begattungstrieb, auch ein zu dickes schwarzes Geblüt (Blutüberfüllung) verursacht dieses Leiden. Sollte die Taube noch nicht verpaart sein, so verpaare man sie sogleich, reiche als Futter nur leichte Nahrung, wie Hirse, Gerste und mache einen Aderlaß unter einem Flügel. Läßt sich die Taube leicht verpaaren, so ist meistens die Schwermut auch gehoben.

Schiffskarten

von und nach allen Ländern, Bürgerpapiere, rechtsgültige Dokumente, Verträge, Vollmachten etc., werden billigst angefertigt und besorgt.

Vermittlung von Häuser- und Landverkäufe. Vertreter der größten und besten Hagel-, Feuer- und Autoversicherungen. Geldsendungen nach allen Ländern werden sicher und billigst besorgt.

Haben eine große Anzahl tüchtiger Landarbeiter an Hand, die ihre Reise selbst bezahlen, sowie auch Mädchen für Farm- und Hausarbeit. Jetzt ist die Zeit dieselben zu bestellen, wenn die Leute bis zur Erntezeit hier sein sollen.

Gewissenhafte, ehrliche Bedienung versichern

J. C. WEHRENS & SON

1516 11th Avenue, Regina, Sask.

(Neben Bergl und Kusch Store)

Oder man gebe den Tieren täglich zwei bis dreimal eine halbe Unze Conchiminfannat (Conchinium tannatum) mit etwas süßer (nicht saurer) Milch ein.

Unter Musikern.

„Sagen Sie mal, ist der Müller eigentlich sehr musikalisch?"

„Nee, sonst könnte er doch keine Schnitze machen, von denen jeder in einer anderen Tonart knarzt."

Der böse Reim.

Ja, junger Mann, zuerst ist's gewöhnlich sehr poetisch in der Ehe, man schaut sich ins Antlitz und schmatzt; aber später kommt dann erst ein böser Reim, man haut sich ins Antlitz und kratzt.

— Unvereinbar. Ich lese an einer Villentür „Traugott Friedsam", darunter steht „Vorsicht, bissiger Hund!"

— In der Trinkerheilstätte. Anstaltsleiter: Die Leute langweilen sich. Könnten wir nicht einen Posaunenchor gründen?

Doktor: Um Gotteswillen, da würde der Durst ja riesengroß werden!

— Abwechslung. Zuerst wollte Ihre Tochter studieren; jetzt scheint sie sich was Neues in den Kopf gesetzt zu haben?

Nein, diesmal in die Beine; jetzt will sie Tänzerin werden!

— Im Eifer. Verteidiger (zum Klienten): Ich persönlich glaube ja, daß Sie an dem Weindiebstahl unschuldig sind, aber es spricht alles gegen Sie. Hätten Sie doch den gestohlenen Wein wenigstens gleich ausgetrunken!

— Kindermund. Mutter: Das wäre ein schreckliches Unglück, wenn die Erde mit einem anderen Himmelskörper zusammenstieße.

Kleiner: Aber, Mama, wir haben die Unfallstation ja ganz in der Nähe!

— Von Korb zu Korb. „Anneliese sitzt schon wieder im Strandkorb und dichtet."

„Ja — im Strandkorb werden ihre Gedichte zu Papier gebracht und im Papierkorb stranden sie."

— Poesie und Prosa. — Junge Frau: Das ist unser neues Heim. Sieh' die duftenden Blumen auf dem Tische, den süßen Hauch, den wir empfinden, er wird uns hineinwiegen in einen goldenen Traum reinen, holdseligen Glückes!

Gatte: Hm, ist denn kein Aschenbecher da?

— Im Lesekabinett. Zeitungsleser (bei einem geographischen Artikel, nachdenklich): Wo haben wir doch gleich die Behringstraße?

Tischnachbar: Ja, ich weiß nicht, ich bin Sie hier nämlich auch fremd!

— Vielversprechend. — Fremder: Sagen Sie mal, kann man in diesem elenden Nest auch was kriegen?

Einheimischer: O doch, erst neuli' is a frecher Hamsterer hier windelweich gehaut word'n!

Er weiß Bescheid.

Gast: Da heul' doch nicht so, Junge, Scherben bedeuten Glück!
Pikkolo: Jawoll! Bei mir bringen se stets Dresche!

Ungeschickt.

Chef (zum Schreiber): Wenn Sie schon einmal solch dummer Schafskopf sind und alles vergessen, so machen Sie sich doch Notizen, wie ich es immer mache!

— Bedauerlich. „Und wie geht es denn eigentlich unserem alten Lehrer, dem Professor Dulder?"

„Denk' Ah, der ist verrückt geworden; denke dir nur, er bildet sich jetzt ein, er wäre Sokrates."

„Das ist leicht begreiflich, die Xanthippe hatte er ja schon immer auf dem Halse."

— Im Künstlercafé. Erster junger Schriftsteller: „Wie kommt es doch, man gar nichts mehr von Ihnen hört?"

Zweiter: „Wir kommt es vor, als ob meine Gedankenfabrik still stehe."

Erster: „Kein Wunder, wo es jetzt an Rohmaterialien fehlt."

— Bissig. 1. Schauspieler: „Haben Sie schon gehört, lieber Kollege, gestern habe ich unserm Direktor die Vorstellung gerettet."

2. Schauspieler: „Aha, Sie haben sich vor der Aufführung krank gemeldet."

— Darum. Auf dem Faschingsball sitzt Herr Spärlich allein an einem Tische.

„Nun, so allein?" fragt ein Bekannter.

„Ja, meine Balldame hat mich sitzen lassen," sagt Spärlich.

„So, warum denn?"

„Weil ich Limonade trank."

„Das tut doch aber kein Grund."

„O doch, am Nebentische tranken sie Champagner."

Der erste Gedanke.

„Mensch, die hat's fein, was meinste, was se for so ä Pelzmantel uff'n Leihhaus for 'ne Backe Geld gähm!"

SCHIFFS-KARTEN

Regelmäßiger und direkter Passagier-Verkehr von

HAMBURG
— nach —
HALIFAX
und New York
mit den beliebten Dampfern „Cleveland", und „Mount Clay" mit Kajüte und 3. Klasse.

HAMBURG
Cherbourg — Southampton
— nach —
NEW YORK
mit Luxus-Dampfern
„Resolute", „Reliance", „Albert Ballin", „Deutschland"
1., 2. und 3. Klasse führend und den Kabinen-Dampfern „Cleveland", „Mount Clay", „Westphalia" und „Thuringia"

Vorzügliche Verpflegung, Bedienung und bequeme Unterkunft an Bord allen Reisenden zugesichert.

Nähere Auskunft bei autorisierten Agenten oder

J. G. KIMMEL
General Passenger Agent
656 Main St. Winnipeg, Can.

The Old West -

Schon über 32 Jahre lang gilt der Vorzug im Westen dem

CALGARY BEER

„Das Malz-Bier Canadas"

Gebraut in der neumodernsten und besteingerichteten Brauerei des Westens.

Gebraut unter Aufsicht von Meisterbrauern. Das Calgary Bier ist richtig gelagert ehe es die Brauerei verläßt.

Sehet nach unserer eigenen Kapsel und Etikett auf jeder Flasche.

Calgary Brewing & Malting Co.
LIMITED
CALGARY ALBERTA